Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 29 (1903)

Heft: 33

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Und habe mit Staunen erblickt, Daß in dem Lande ber Gleichheit Sich eines für alle nicht schickt.

Der eine barf rafonieren, Und schmähen so viel er will, Dem andern, wenn er erwidert, Ruft unverschämt man "Still".

Denn es dürfen ichneid'ge herren Bon andern fprechen schlecht, Das Schmähen und Rasonieren Ift ihr angestammtes Recht.

Das hotel der Prinzessin.

Die Pringeffin Alexandra ju Pfenburg macht öffentlich befannt, daß fie bas "Botel bu Bac", Babe= und Ruranftalt in Uttwil fauflich über= nommen habe. Wie mir hören, wird bas Sotel gang bem Stande ber vornehmen Besitzerin angemessen eingerichtet werben. Alle Morgen findet die Aufnahme neuer Hotelgafte ftatt und amar unter dem Titel "Empfang bei hofe." Die "Rechnung" trägt nicht biefen Titel, fondern wird ben Gaften unter ber Ueberichrift "Steuern und Abgaben" vorgelegt. Gafte, bie von der Pringeffin einer besonderen Unsprache gewürdigt werden, haben noch einen besonderen Zuschlag der Kurtage ju gahlen. Gafte, die freiwillig bas Doppelte ihrer "Steuern" gahlen, erhalten von der Brigeffin einen bagu gestifteten Orben.

> Jum Glud des angeführten Bublitums & Belehrt uns scharf ein Wettenschwyler; So nämlich lebt im wunderfrommen Flums Ein unerschrochener Seelendriller. Der Berr erhebt ein heiliges Befumms: Der Bestaloggi mar für Rinder Denn doch ein Luder, ein befonders frumm's, Gin Lump und Regerei-Erfinder. So Fragen maichen mar' doch etmas bumm's. Und bann noch gar bas Unterrichten Mit hintergang bes ächten Prieftertums! Wie hat ber Grufel Simmelsfturmer Bum Troke wettenschwylerischen Ruhm's Sich fo bemüht für Bettelmürmer: Geweibelt um das ganze Land "herums"! Was muß ber Rerl fein Gelb verbrauchen? So frägt fich jeder kluge Mensch - warum's ?" Die Jugend foll gum Teufel frauchen! Das will der Glaubengrauber! nur barumg!" Der Wettenschwyler - wollt' ich wetten -Mit feinem fcmi-fcmei-fcmylrifchen Gebrumms Wird uns vor falfcher Anficht retten, Und Widersacher stredt er - bim=bam=bums! Es lebe hoch! — das weise Dekanat in Flums Rebst ben Erfolgen feines tiefen Studiums.

hne gu schmeucheln, muß ich boch gefagt haben: Berschiedene, nicht fo hne zu schmeucheln, muß ich von gesuge genen. nicht in Vermutung saubere Militariatsverhältnisse hätte ich bei uns nicht in Vermutung gezogen. Nimmt mich aber ohne das nicht wunderbar, wenn mir bemertbar mache, daß bergleichen Geldverschiebungen fogar in Serbien vortommen. Danondarüber hat fich ebenfalls mit mir ber berühmte Raubpogelausfind= macher Berr Dr. Fifcher unterhalten. Raturlich ergablte er mir von feiner Liebhaberei. In feinem Befige feien gegenwärtig fogenannte Finangen= adler, die immer fo hoch hinaus wollen, mehrere Profitraben und Abfall= falten. Gin Uhu, ber fich aber gleich verftedt, wenn gerufen wird: "Ohol-Uhul" Gine Ohreule, die fogar im Stande mare, fich in bundesrätliche Schlüffellocher gu verniften. Gin Bartgeier, ber fich fogar felber rafiert, wenn ihn die Polizei beläftigt. Auch andere Raubvögel feien ihm in die beschreibende Sand geslogen. Auf eigentliche Galgenvögel mache er nie Jagd megen gu erwartenden Berdrieflichkeiten. Wenn ich noch mehr miffen möchte, foll ihn besuchsweise genieren, womit gegenseitige Empfehlung, und ich meinerseitig werde icon tommen. Peter Aufpaß.

Wenn feine "Jungfrau" einen neuen Out auffett, huschen Schatten über bas Gesicht bes "Eigers." — (ber Out war nicht billig)

Wenn die Taler "rot" erglühen, erblaffen die "fteilen Sohn."

Die neue Armee.

aut "Bolksrecht" Nr. 182 werden wir innerhalb der nächsten 10 Jahre (anno 1913 kommt der große bebelianische Kladderadatsch, Red.) auf Erfüllung folgender Poftulate (unter Andern) rechnen können:

1. Gleichstellung ber Frau mit bem Manne in öffentlich= und privat=

rechtlicher Begiehung, (Folgerichtig auch ber militärischen. Reb.)
2. Wahl ber Offigiere burch bie Mannschaft. Gleiche Befolbung und Ernährung von Offizieren und Mannicaft.

Bei Entlassung ber Truppen im Truppenzusammeng 1913 (alter Rechnung) dürfte also der

Tagesbefehl des Bundesrates Waffilieff, Chef bes eidgenöffischen Militarbepartements, ungefähr lauten:

Solbaten, Unteroffigiere und Offigiere!

Durch Eure gnädige Wahl an die Spige ber eidgenössischen Streit= frafte gestellt (Streit frafte murben fie in eminentem Sinne burch ben Einbezug ber weiblichen Kombattanten. Red.), liegt es mir ob, beute einige Worte jum Abichied an Guch ju richten.

Ich darf mit Stolz bekennen, daß Ihr Eure militärische Aufgabe diefes Mal ernftlich erfaßt und durchgeführt habt. Strapagen und Entbeh= rungen aller Art habt Ihr mann= und weiberhaft ertragen. Wenn die Tage der Prufung Euch einft gegen einen äußern Feind rufen, darf das Bater= und Mutterland ftolg auf Euch bliden!

Leider aber auch muß ich das ewige, unauslöschliche Erbübel unserer Armee an dieser Stelle wiederum berühren. Es ist die mangelnde Disziplin. Darum wiederhole ich Euch, Unteroffiziere und Offiziere: Seid gehorfam Euren Soldaten, burch beren Suld Ihr auf Euren Boften fteht. Berichließt Euch nicht ihrer beffern Ginficht in militärischen Dingen und ohne Verzug führet ihre Befehle aus.

Es ist auch vorgekommen, daß Offiziere, ja fogar Unteroffiziere in recht unkamerabschaftlicher Beise bes Mittags vom Spat weggebrängt worden find durch Solbaten.

Erinnert Euch aber Solbaten, daß Unteroffiziere und Offiziere bei Tifche mit Gud gleichberechtigt find. Das hinmerfen von "feißen Spagen" an diefe darf nicht geduldet werden. Gbenfo bei der Löhnung. Es barf nicht vorkommen, daß abgeschliffene und abgelaufene Müngen an Unteroffiziere und Offiziere bezahlt werden, mit der abfälligen Bemerkung: Er ist ja nur Unteroffizier ober sogar nur Offizier! Gin kamerabicaftlicher

Geist soll Euch Alle durchdringen, und Alle haben auf gleichen Sold Anspruch, Beim Borpostendienste sollen künftig nicht mehr weibliche Unter= offigiere und Offigiere verwendet werden, weil Geräufch dort gu vermeiden ift und Pagwort und Lofung dem Feinde in Zufunft nicht mehr mitgeteilt werden barf. Die Solbaten werden bafür forgen, bag ihren Unteroffizieren und Offigieren fünftig andere Aufgaben zugewiesen werden.

In Allem aber, Solbaten, gehet voran mit bem guten Beifpiel, benn Unteroffiziere und Offiziere find willig, wenn fie gut geführt find.

Solbaten und Solbatinnen, Unteroffiziere und sinnen, Offiziere und =innen, ich wünsche Euch Allen glückliche Heimkehr.

Gegeben im Sauptquartier zu Besenbüren, ben 25. Fructibor bes Jahres 1,

Waffilieff.

Leumundszeugnis.

Antonius Knops ist nicht gerade lafterhaft, nur ein wenig sehr pflafterhaft.



Rägel: Grüegi, Chueri, r' find mer ja bim Eid scho meh as acht Tag gang us ben Auge cho. Es mueß i guet rentiere, af Ihr au na i d'Summerferie vermöget z'gah!

Chueri: Holla, Rägel, da find'r jet gwüß emal ufem Holzwäg. Wänn de Chueri i d'Ferie gahd und fe choft's en fan Rappe, gunträri hani na ordli gspahrt und doch fan Sanger und Durscht glitte.

Rägel: Ja, Ihr und spahre, möcht ä wüsse wie?

Chueri: Glaubs woll, nub bi Eu uf ber Smuesbrugg, wo mer nu Duricht über=

dund, wammer bi beriger Dit afig durri Aenglander i der Sunne mues aluege, wo's alliwill nu fraged: Well? Drum bini lieber is hotel Tobelhof gange, um de Fremdeverchehr au e dli z'hebe und ha mit em Schindle= Heiri bi ber Sichellösi ghulfe. Mai, da gihds en guete Biremoscht und Schwynigs und dann ericht na en rächte Loh! Aber quem Garbe binde hönnt mer Eu natürli nüd bruuche, da hört bann 's Rätsche=n=uuf!

Rägel: Ja, Ihr felled mer jet na en Garbebinder fii, Ihr glaube=n=ehner, zuem e Bürschtebinder hetted'r 's na braacht, im Suuffe=n=a!

Chueri: So meinet'r öppe na, i well i mine Summerferie ga vertröchne? Oha Rägel!

Rägel: So, göhnd mer jeg nu vom Stand ewegg!